

Eizellen einfrieren in Österreich

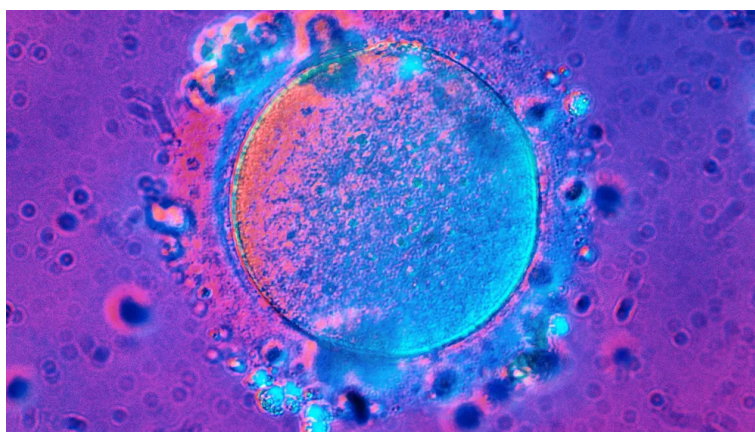
## Einfrieren noch verboten

In vielen Ländern dürfen Frauen ihre Eizellen zur Vorsorge konservieren. In Österreich nicht. Wie eine Bürgerinitiative dagegen kämpft

Von **Sabrina Luttenberger**

Aktualisiert am 12. November 2023, 19:14 Uhr ⓘ / [31 Kommentare](#) /

AUS DER ZEIT NR. 47/2023



*Mit zunehmenden Alter nimmt die Fruchtbarkeit von Frauen ab. Anzahl und Qualität der Eizellen sinken. Eine Vorsorge könnte Social Egg Freezing sein – doch noch ist das in Österreich verboten. © Thomas Ernsting/laif*

Die Diagnose war klar, die Entscheidung von Marlene Kastner auch. Vor einem Jahr erfuhr die 32-Jährige aus Wels, dass sie weniger Eizellen hat als andere Frauen ihres Alters. Die Personalerin hatte sich gerade von ihrem Freund getrennt, eine Schwangerschaft war nicht in Sicht, also wollte sie ihre Eizellen einfrieren lassen, auf Vorrat. Doch mit einem hatte die Juristin dabei nicht gerechnet: dass das österreichische Recht nicht auf ihrer Seite ist.

Social Egg Freezing heißt die Methode, bei der Eizellen gesunder Frauen vorsorglich eingefroren werden [<https://www.zeit.de/zeit-magazin/familie/2023-07/social-freezing-usa-dating-marcia-inhorn>]. In Ländern wie Deutschland, Dänemark, Tschechien oder der Schweiz ist das längst möglich. Österreich erlaubt den Eingriff nur aus medizinischen Gründen, bei einer Erkrankung wie Endometriose oder einer bevorstehenden Chemotherapie, die zur Unfruchtbarkeit führen könnte. Entscheidet sich eine

Frau einfach so für die Prozedur, aus freien Stücken, verbietet es der Staat. Merkwürdig rückschrittlich, da sind sich die meisten Parteien, medizinische Experten und die Mitglieder der Bioethikkommission einig. Doch noch geht Österreich einen Sonderweg. Marlene Kastner ist aber gerade dabei, die Republik davon abzubringen.

Wenn man sich umhört, warum Social Egg Freezing in Österreich verboten ist, blickt man in viele ratlose Gesichter. Andreas Obruca, Präsident der Österreichischen IVF-Gesellschaft – IVF steht für In-vitro-Fertilisation, also künstliche Befruchtung – und Leiter des Kinderwunschzentrums an der Wien, versteht es auch nicht. "Es kann nicht sein, dass Frauen keinerlei Mitsprache bekommen, wenn es um ihre Fruchtbarkeit geht", sagt er. Zumal schon ein Blick in die Statistik genüge, um zu sehen, dass die Regelung die Lebensrealität österreichischer Frauen in keiner Weise widerspiegelt: Sie werden immer später schwanger. Waren Mütter bei ihrem ersten Kind im Jahr 1991 noch durchschnittlich 25,1 Jahre alt, waren sie 2021 schon 30,2 Jahre.

Das Kinderkriegen zu vertagen ist nicht immer gewollt. Studien aus den USA zeigen, dass die meisten Frauen nur deshalb warten, weil ihnen der richtige Partner fehlt. Das betrifft vor allem gut ausgebildete, erfolgreiche Frauen – wie Marlene Kastner.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 47/2023. Hier können Sie die gesamte Ausgabe lesen.

[<https://premium.zeit.de/abo/diezeit/2023/47>]

Als eine Bekannte im vergangenen Jahr an Krebs erkrankte und vorsorglich Eizellen einfrieren ließ, ging auch Kastner zum Arzt. Eine Blutabnahme und eine Ultraschalluntersuchung zeigten: Ihre Eizellenreserve ist sehr gering. Je länger sie wartet, desto schwieriger wird es, schwanger zu werden. Warten schien aber die einzige Option zu sein. Doch hatte Kastner Glück im Unglück: Eine österreichische Klinik erkannte den niedrigen Wert in ihrem Alter als medizinische Indikation an. Für sie war das Eizellen-Einfrieren nun doch möglich. In Fällen wie ihren

können Ärzte individuell entscheiden. Eine Hintertür, die nun zwar Kastner hilft, aber nichts an der Situation für Frauen in Österreich ändert. Vor allem weil Kastner mit ihrem Schicksal nicht alleine ist.

Auch in Tirol bemerkt man beim Thema Social Egg Freezing eine "zunehmende Nachfrage junger Frauen aus dem akademischen Umfeld", sagt Bettina Toth, leitende Endokrinologin und Reproduktionsmedizinerin an der Meduni Innsbruck. "Sich Eizellen entnehmen zu lassen ist eine zutiefst persönliche Entscheidung, die Frauen nicht leichtfertig treffen", sagt sie. Zumal die Prozedur wie jeder medizinische Eingriff mit Risiken verbunden sei.

Für die Frauen ist es eine schwierige Abwägung unter Zeitdruck: Mit zunehmendem Alter nimmt ihre Fruchtbarkeit ab, die Qualität und die Anzahl der Eizellen sinken. Spätestens ab dem 35. Lebensjahr wird es für viele schwierig, auf natürlichem Weg schwanger zu werden. Die Fruchtbarkeit hinauszögern? Unmöglich. Social Egg Freezing könnte sie zumindest bewahren.

Eine Garantie, mit den aufgetauten Eizellen schwanger zu werden, gibt es allerdings nicht. Und der Versuch ist teuer, die betroffenen Frauen zahlen selbst, auch bei Erkrankungen. Eine Entnahme kostet an die 3000 Euro, die jährlichen Lagerungsgebühren betragen mehrere Hundert Euro. Wer die Eizellen später für eine künstliche Befruchtung verwendet – und nur dann ist eine Schwangerschaft mit den eingefrorenen Eizellen überhaupt möglich –, muss auch das aus eigener Tasche zahlen. Der Bedarf sei dennoch da, sagt Bettina Toth, die Politik daher gefordert.

### **Von alleine wird die Politik nicht aktiv**

Zuletzt wurde das Fortpflanzungsmedizingesetz, das aus dem Jahr 1992 stammt, vor acht Jahren novelliert – nicht aus eigenem Antrieb, die österreichische Politik musste sich zwei Gerichtsurteilen beugen. So hatte der Verfassungsgerichtshof 2013 – nach der Klage eines lesbischen Paares – geurteilt, dass auch Frauen in homosexuellen Lebensgemeinschaften ein Recht auf künstliche Befruchtung mittels Samenspende haben. Die zweite Änderung erlaubte die Präimplantationsdiagnostik, die Untersuchung eines Embryos, bevor er in die Gebärmutter eingesetzt wird. Der Reform war ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte vorausgegangen.

"Mein Eindruck ist, der Gesetzgeber ändert nur dann etwas, wenn er wirklich muss", sagt Andreas Obrucic. Mediziner hätten sich schon 2015 dafür ausgesprochen, das Einfrieren von Eizellen zu erlauben. Gehört wurden sie damals nicht. Vielleicht liegt darin die Erklärung, warum Social Egg Freezing in Österreich bis heute nicht erlaubt ist: Niemand hängt sich dieses Thema freiwillig um. Außer Frauen wie Marlene Kastner.

Im Februar hat die 32-Jährige die Online-Petition "Meine Eizelle – meine Entscheidung" auf [openpetition.eu](https://openpetition.eu) gestartet. Plattformen wie diese erleichtern das Sammeln von Unterschriften, direkten Einfluss auf die Politik haben sie nicht. "Mir war es einfach wichtig, dass es überhaupt einmal zu einer Diskussion kommt", sagt Kastner. 1251 Menschen haben unterschrieben. Nicht sehr viele, ein Erfolg war die Petition für Kastner trotzdem: Sie lernte eine Gleichgesinnte kennen. Sabrina Krobath, Unternehmerin aus Kärnten, früher einmal in der FPÖ aktiv und politisch noch immer gut vernetzt, hat heuer die

parlamentarische Bürgerinitiative "Zukunft Kinder! – Für eine selbstbestimmte Familienplanung" ins Leben gerufen. Ab 500 Unterschriften muss so eine Initiative im Parlament besprochen werden.

Krobath ist ebenfalls betroffen. Sie hätte sich mit Ende 30, nach erfolgloser Partnersuche, gerne künstlich befruchten lassen, was in Österreich als Single-Frau nicht erlaubt ist. Nun kämpfen Krobath und Kastner gemeinsam dafür, allen Frauen das Einfrieren ihrer Eizellen auf eigene Kosten zu ermöglichen. Und sie wollen, dass sich auch alleinstehende Frauen künstlich befruchten lassen dürfen. Die erste Hürde haben sie geschafft: Mehr als 500 Unterstützer haben ihre Initiative unterzeichnet. Social Egg Freezing ist jetzt Thema im Nationalrat, im Gleichbehandlungs-, im Gesundheits- und im Familienausschuss. Zum ersten Mal seit 2015 tut sich etwas.

Die österreichische Bioethikkommission hat sich bereits mehrheitlich für das Social Egg Freezing ausgesprochen. Die 24 Mitglieder des Gremiums, zehn davon Frauen, beraten den Bundeskanzler in medizinisch-ethischen Fragen. In der Stellungnahme der Kommission, die vom Parlamentsausschuss für Petitionen und Bürgerinitiativen erbeten wurde, heißt es: "Ein generelles Verbot der genannten Methoden zur Unterstützung der Familienplanung erscheint in einer modernen liberalen und pluralistischen Gesellschaft sachlich unangebracht." Es gehe um die reproduktive Autonomie der Frau und um die Bewahrung ihrer Fertilität. Die Kommission ging sogar noch einen Schritt weiter und schlug vor, Social Egg Freezing in öffentlichen Einrichtungen anzubieten – wo die Prozedur viel kostengünstiger wäre als in Privatkliniken.

Z+

## **Exklusiv für Abonnenten**

**Grindavík**

### **Die Angst vor dem Vulkan**

[<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2023-11/vulkanausbruch-island-erdbeben-vulkan-faq>]

**Bundeshaushalt**

### **Jetzt wird abgerechnet**

[<https://www.zeit.de/2023/49/bundeshaushalt-streit-urteil-verfassungsgericht-ampel>]

**Marco Buschmann**

### **"Es geht hier nicht um eine Erbsünde"**

[<https://www.zeit.de/2023/49/marco-buschmann-antisemitismus-strafen-polizei-kinderpornografie>]

Mehr Abotexte → [<https://www.zeit.de/exklusive-zeit-artikel>]

Und auch die Parteien entdecken das Thema für sich: Die Neos wollen Social Egg Freezing erlauben, die SPÖ ist dafür, die Grünen sehen die Notwendigkeit einer Gesetzesänderung ebenfalls. Frauen müssten die Möglichkeit haben, Familienplanung selbst in die Hand zu nehmen, etwa "durch die rechtzeitige Vorsorge mittels Eizellvorsorge", sagt Frauensprecherin Meri Disoski. Die Regierungspartei hat sich mit der Initiative "Zukunft Kinder!" getroffen – und die hat Eindruck hinterlassen. Die Grünen hätten zwar schon an einem entsprechenden Gesetzesvorschlag gearbeitet, sagt Disoski. Das Gespräch habe der Partei aber vor Augen geführt, dass es "dringend rechtliche Verbesserungen" brauche, der Entwurf liege deswegen bereits beim Koalitionspartner.

Die ÖVP schweigt auf Anfrage der ZEIT. Im Gesundheitsausschuss hat die ÖVP-Abgeordnete Alexandra Tanda vor etwa einem Monat einen Antrag auf Vertagung gestellt. Wer als Frau in Österreich seine Eizellen einfrieren lassen will, muss also derzeit noch: warten.

#### **SOCIAL EGG FREEZING**

In Österreich dürfen Eizellen nur aus **medizinischen Gründen** eingefroren werden. Das Social Egg Freezing, bei dem gesunde Frauen die Methode als Vorsorge nutzen, ist verboten.

Beim **Kryokonservieren** werden Eizellen in minus 196 Grad kaltem flüssigen Stickstoff eingelagert und später bei einer **künstlichen Befruchtung** eingesetzt. Frauen können dadurch auch noch zu einem späteren Zeitpunkt schwanger werden.